



Oberhirtliches Verordnungsblatt

Amtsblatt für das Bistum Speyer

Herausgegeben und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat Speyer

98. Jahrgang

Nr. 3

9. März 2005

INHALT

Nr.	Seite	Nr.	Seite		
132	Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2005	374	136	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Kollekte für den Weltjugendtag am 3. Ostersonntag, 10. April 2005	383
133	Botschaft zum 42. Weltgebetstag um geistliche Berufungen am 17. April 2005 (4. Ostersonntag)	376	137	Pontifikalhandlungen 2004	385
134	Dekret „Miraculorum Maximum“ der Apostolischen Pönitentiarie über den Ablass im „Jahr der Eucharistie“	380	138	Pastoraltage 2005	388
135	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntags- Kollekte 2005)	382	139	Termine der Diözesan-Katholiken- tage 2006 bis 2008	388
		140	Mitgliederversammlung des Bonifatius- werkes der Deutschen Katholiken in der Diözese Speyer e. V.	389	
		141	Neues Kreuzwegheft für Kinder Dienstnachrichten	390 391	

Papst Johannes Paul II.

132 Botschaft von Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2005

Liebe Schwestern und Brüder!

1. Jedes Jahr bietet sich uns die Fastenzeit als besonders günstige Gelegenheit zur Intensivierung des Gebetes und der Buße an, die das Herz einer frühsamen Annahme für den Willen Gottes öffnet.

Sie ist ein geistlicher Weg zur Vorbereitung auf die Feier von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi, besonders durch das Hören auf Gottes Wort und die großmütige Ausübung der Werke der Nächstenliebe.

Es ist mein Wunsch, Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, in diesem Jahre ein mehr denn je aktuelles Thema anzuvertrauen, das in den Versen aus dem Deuteronomium angesprochen ist: „Er ist dein Leben; er ist die Länge deines Lebens“ (Dtn 30, 20). Diese Worte richtet Mose an das Volk, um es im Lande Moab zum Bund mit Gott einzuladen: „Damit du lebst, du und deine Nachkommen, liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf ihn und halte dich an ihm fest“ (Dtn 30, 19–20). Die Treue zu diesem Bund ist für Israel Garantie für die Zukunft des Lebens, „das du in dem Land verbringen darfst, von dem du weißt: Der Herr hat deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen, es ihnen zu geben“ (Dtn 30, 20). In der biblischen Sicht ist die Erreichung eines reifen Lebens Zeichen von Gottes segnendem Wohlwollen. Ein langes Leben ist eine besondere göttliche Gabe.

Ich möchte einladen, über dieses Thema in der Fastenzeit nachzudenken, um das Bewusstsein der Rolle der alten Menschen in der Gesellschaft und in der Kirche und ihre liebevolle Annahme zu vertiefen. Die heutige Gesellschaft erlebt eine Verlängerung des menschlichen Lebens und eine daraus folgende Zunahme der Zahl der alten Menschen, unter anderem dank der Wissenschaft und der Medizin. Dies erfordert eine verstärkte Aufmerksamkeit für den sogenannten „dritten“ Lebensabschnitt, damit die Betroffenen entsprechende Hilfe erfahren und sich in die Gemeinschaft einbringen können. Die Sorge um die alten Menschen in ihren verschiedenen Schwierigkeiten ist eine Aufgabe der Gläubigen, besonders der kirchlichen Gemeinschaften der westlichen Gesellschaft, in der dieses Problem verstärkt spürbar ist.

2. Das Leben des Menschen ist ein kostbares Geschenk, das in jeder Phase geliebt und verteidigt werden muß. Das Gebot: „Du sollst nicht töten!“ fordert die Achtung und Förderung des menschlichen Lebens von seinem Anfang bis zum natürlichen Ende. Dieses Gebot gilt auch, wenn

sich Krankheiten einstellen und die Abnahme der Kräfte den Menschen in seiner Selbständigkeit stark beeinträchtigt. Wenn das Altwerden mit seiner unvermeidlichen Mühe gelassen im Lichte des Glaubens angenommen wird, kann es zu einer wertvollen Gelegenheit werden, das Geheimnis des Kreuzes tiefer zu erfassen, das der menschlichen Existenz vollen Sinn verleiht.

Der alte Mensch bedarf in dieser Hinsicht des Verständnisses und der Hilfe. Ich möchte hier meine Wertschätzung für all jene ausdrücken, die sich diesen Anliegen widmen, und andere Bereitwillige ermuntern, die Fastenzeit für ihren Beitrag zu nützen. Dann empfinden sich viele alte Menschen nicht länger als Last der Gemeinschaft und manchmal selbst der eigenen Familie, sobald die Vereinsamung sie der Versuchung der Mutlosigkeit aussetzt.

Es gilt, das Bewusstsein der öffentlichen Meinung zu stärken, dass die alten Menschen auf jeden Fall ein kostbarer Schatz sind. Darum möge man die wirtschaftlichen Hilfen und die Gesetzesinitiativen verbessern, die den Ausschluss der alten Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben verhindern. In der Tat hat sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten diesen Bedürfnissen mit größerer Aufmerksamkeit zugewendet, und die Medizin hat Therapien entwickelt, die sich auch für die Langzeitkranken als hilfreich erweisen.

3. Das größere Maß an Zeit in diesem Lebensabschnitt ist für die alten Menschen eine Gelegenheit, sich selbst zentrale Fragen zu stellen, die vorher auf Grund von zwingenden oder für vordringlich gehaltenen Interessen nicht zur Geltung kamen. Das Wissen um die nahende Vollendung veranlasst den alten Menschen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und das als wichtig anzusehen, was durch das Vergehen der Jahre nicht zerstört wird.

Gerade auf Grund der je eigenen Situation fällt dem alten Menschen eine spezifische Rolle in der Gesellschaft zu. Wenn es wahr ist, dass der Mensch vom Erbe der Vorfahren lebt und dass seine Zukunft abhängt von der Art und Weise, wie ihm die Werte der Kultur seines Volkes vermittelt worden sind, dann können die Weisheit und die Erfahrung der alten Menschen den Weg zu einer immer vollkommeneren Zivilisation erhellen.

Wie wichtig ist doch die Entdeckung dieser gegenseitigen Bereicherung der Generationen! Die Fastenzeit mit ihrem klaren Aufruf zur Umkehr und zur Solidarität lässt uns in diesem Jahr solch wichtige Themen in die Mitte rücken, die für alle bedeutsam sind. Was würde geschehen, wenn das Volk Gottes sich einer gewissen Mentalität der Gegenwart überließe, die unsere Brüder und Schwestern nahezu als nutzlos erachtet, weil sie

durch die Gebrechen des Alters oder durch Krankheit in ihren Fähigkeiten stark eingeschränkt sind? Wie anders hingegen ist eine Gemeinschaft, wenn sie, angefangen von der Familie, für die alten Menschen immer offen und aufnahmebereit bleibt!

4. Liebe Schwestern und Brüder, bedenken wir während der Fastenzeit mit Hilfe des Wortes Gottes die Wichtigkeit, dass jede Gemeinschaft mit liebevollem Verständnis allen beistehe, die alt werden. Es tut außerdem Not, mit Zuversicht dem Geheimnis des Todes nachzugehen, damit die endgültige Begegnung mit Gott in innerem Frieden und in dem Bewusstsein geschehe, dass uns jener aufnimmt, der uns „im Schoß der Mutter gewoben hat“ (Vgl. Ps 139, 13b) und der uns nach „seinem Bild und Gleichnis“ (Vgl. Gen 1, 26) wollte.

Maria, unsere Begleiterin auf dem Weg der Fastenzeit, führe alle Gläubigen, besonders die alten Menschen, zu einer immer tieferen Erkenntnis des gekreuzigten und auferstandenen Christus, dem letzten Grunde unserer Existenz. Sie, die treue Dienerin ihres göttlichen Sohnes, trete zusammen mit den Heiligen Joachim und Anna fürbittend für jeden von uns ein, „jetzt und in der Stunde unseres Todes“.

Allen meinen Apostolischen Segen!

Aus dem Vatikan, am 8. September 2004



133 Botschaft zum 42. Weltgebetstag um geistliche Berufungen am 17. April 2005 (4. Ostersonntag)

Verehrte Mitbrüder im Bischofamt,

liebe Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt!

1. „*Duc in altum!*“ Zu Beginn des Apostolischen Schreibens *Novo millennio ineunte* habe ich an die Worte erinnert, mit denen Jesus die ersten Jünger auffordert, ihre Netze zu einem Fischfang auszuwerfen, der sich als äußerst ergiebig erweisen wird. Er sagt zu Petrus: „*Duc in altum*“ (Lk 5, 4). „Petrus und die ersten Gefährten vertrauten dem Wort Christi und warfen ihre Netze aus“ (*Novo millennio ineunte*, 1).

Diese bekannte Begebenheit aus dem Evangelium bildet den Hintergrund des kommenden Weltgebetstages für geistliche Berufungen, der unter

dem Leitwort steht: „*Zum Hinausfahren berufen.*“ Er ist eine bevorzugte Gelegenheit, über die Berufung nachzudenken, Jesus zu folgen und Ihm insbesondere auf dem Weg des Priestertums und des geweihten Lebens nachzufolgen.

2. „*Duc in altum!*“ Diese Weisung Christi ist besonders aktuell in unserer Zeit, in der sich eine gewisse Mentalität ausbreitet, welche die persönliche Teilnahmslosigkeit angesichts auftretender Schwierigkeiten fördert. Die erste Bedingung für das „Hinausfahren“ besteht darin, einen tiefen Geist des Gebets zu pflegen, der durch das tägliche Hören des Wortes Gottes genährt wird. Die Wahrhaftigkeit des christlichen Lebens lässt sich an der Tiefe des Gebetes messen, einer Kunst, die wir demütig „von den Lippen des göttlichen Meisters“ selbst ablesen müssen, wobei wir Ihn gleichsam wie die ersten Jünger bitten sollen: „Herr, lehre uns beten.“ (Lk 11, 1). Im Gebet entwickelt sich jener Dialog mit Christus, der uns zu seinen engsten Vertrauten macht: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch (Joh 15, 4)“ (*Novo millennio ineunte*, 32).

Diese Verbindung mit Christus im Gebet lässt uns seine Gegenwart auch in den Augenblicken vermeintlichen Scheiterns erkennen, wenn alle Mühen unnütz erscheinen. Dies ist den Aposteln selbst widerfahren, als sie nach einer arbeitsreichen Nacht ausriefen: „Meister, wir haben [...] nichts gefangen“ (Lk 5,5). Besonders in diesen Momenten müssen wir das Herz dem Strom der Gnade öffnen und dem Wort Christi gestatten, uns mit aller Kraft zu durchdringen: „*Duc in altum!*“ (vgl. *Novo millennio ineunte*, 38).

3. Wer sein Herz für Christus öffnet, wird nicht nur das Geheimnis seines eigenen Daseins verstehen, sondern auch das seiner eigenen Berufung, und er wird wunderbare Früchte der Gnade heranreifen lassen. Die erste unter ihnen ist das Wachsen in der Heiligkeit auf einem geistlichen Weg, der mit dem Geschenk der Taufe beginnt und bis zur völligen Entfaltung der vollkommenen Liebe führt (vgl. *ebd.*, 30). Wenn der Christ das Evangelium ohne Abstriche lebt, wird er immer mehr dazu fähig, wie Christus selbst zu lieben und seine Mahnung zu beherzigen: „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist“ (Mt 5, 48). Er strebt danach, innerhalb der Gemeinschaft der Kirche mit den Brüdern in Einheit verbunden zu bleiben, und stellt sich in den Dienst an der Neuvangelisierung, um die großartige Wahrheit der heilbringenden Liebe Gottes zu verkünden und zu bezeugen.

4. Liebe Heranwachsende und Jugendliche, vor allem Euch gegenüber möchte ich die Einladung Christi wiederholen, „hinauszufahren“. Ihr befindet Euch in Situationen, in denen Ihr wichtige Entscheidungen für Eure Zukunft zu treffen habt. In meinem Herzen bewahre ich die zahlrei-

chen Gelegenheiten, bei denen ich in den vergangenen Jahren jungen Menschen begegnet bin, die heute erwachsen sind und vielleicht Eltern von einigen unter Euch – oder Priester, Ordensmänner und -frauen, Eure Erzieher im Glauben. Ich habe sie fröhlich gesehen, wie junge Menschen es sein sollen, aber auch nachdenklich, da sie vom Wunsch beseelt sind, ihrem Leben einen umfassenden „Sinn“ zu geben. Immer tiefer habe ich erkannt, dass im Denken der neuen Generationen das Streben nach geistigen Werten stark ausgeprägt und ihre Sehnsucht nach Heiligkeit sehr aufrichtig ist. Die jungen Menschen brauchen Christus, aber sie wissen auch, dass Christus nicht ohne sie auskommen wollte.

Liebe junge Männer und Frauen! Vertraut Ihm, hört auf seine Lehren, richtet Euren Blick auf sein Antlitz, hört beharrlich sein Wort. Lasst zu, dass er all' Eurem Suchen und Sehnen, all' Euren Idealen und Herzenswünschen Orientierung gibt.

5. Nun wende ich mich an Euch, liebe Eltern und christliche Erzieher, sowie an Euch, liebe Priester, Personen des geweihten Lebens und Katecheten. Gott hat Euch die besondere Aufgabe übertragen, die Jugendlichen auf dem Weg der Heiligkeit zu führen. Seid ihnen Vorbilder großherziger Treue zu Christus. Ermutigt sie, ohne zu Zögern „hinauszufahren“ und spontan auf die Einladung des Herrn zu antworten. Einige beruft er zum Familienleben, andere zum geweihten Leben oder zum priesterlichen Dienst. Helft ihnen, ihren Weg zu erkennen und zu echten Freunden Christi und zu seinen wahren Jüngern zu werden. Wenn vom Glauben erfüllte Erwachsene durch ihr Wort und Beispiel das Antlitz Christi sichtbar machen, fällt es den Jugendlichen leichter, die anspruchsvolle, vom Geheimnis des Kreuzes geprägte Botschaft anzunehmen.

Vergesst zudem nicht, dass auch heute großer Bedarf an heiligmäßigen Priestern besteht, an Seelen, die ganz dem Dienst an Gott geweiht sind. Daher möchte ich erneut hervorheben: „Es ist dringend notwendig, eine breit angelegte und engmaschige Berufungspastoral zu schaffen. Sie muss die Pfarreien, Bildungszentren und Familien erreichen und ein aufmerksameres Nachdenken über die wesentlichen Werte des Lebens wecken. Diese finden ihre entscheidende Zusammenschau in der Antwort, die jeder auf den Ruf Gottes geben soll. Dies gilt besonders dann, wenn die Antwort es erfordert, sich selbst ganz hinzugeben und die eigenen Energien für das Reich Gottes einzusetzen“ (*Novo millennio ineunte*, 46).

Vor Euch Jugendlichen wiederhole ich die Worte Jesu: „*Duc in altum!*“ Wenn ich von neuem auf diese seine Aufforderung hinweise, so denke ich zugleich an die Worte, die Maria, seine Mutter, in Kana in Galiläa an die Diener richtete: „Was er euch sagt, das tut!“ (*Joh 2, 5*). Christus, liebe Ju-

gendliche, bittet Euch „hinauszufahren“, und die Jungfrau Maria ermutigt Euch, Ihm ohne Zögern nachzufolgen.

6. Unterstützt von der mütterlichen Fürsprache der Gottesmutter, steige aus allen Teilen der Erde unser inniges Gebet zum himmlischen Vater auf, auf dass Er „*Arbeiter für seine Ernte*“ (Mt 9, 38) aussende. Er möge allen Gliedern seiner Herde eifrige und heilige Priester schenken. Getragen von diesem Bewusstsein, wenden wir uns an Christus, den Hohenpriester, und sprechen zu Ihm mit neuer Zuversicht:

Jesus, Sohn Gottes,

in dem die Fülle der Gottheit wohnt,

Du berufst alle Getauften, „hinauszufahren“

und den Weg der Heiligkeit zu gehen.

Erwecke in den Herzen der jungen Menschen die Sehnsucht, in der Welt von heute Zeugen der Macht Deiner Liebe zu sein.

Erfülle sie mit Deinem Geist der Stärke und Besonnenheit, damit sie fähig werden, die volle Wahrheit über sich selbst und ihre Berufung zu entdecken.

Unser Erlöser,

vom Vater gesandt, seine barmherzige Liebe zu offenbaren, schenke Deiner Kirche junge Menschen, die bereit sind,

„hinauszufahren“ und für ihre Brüder zum Zeichen Deiner erneuernden und heilbringenden Gegenwart zu werden.

Heilige Jungfrau, Mutter des Erlösers,

sichere Führerin auf dem Weg zu Gott und dem Nächsten,

Du hast seine Worte im Innersten Deines Herzens bewahrt.

Stehe mit Deiner mütterlichen Fürsprache den Familien und kirchlichen Gemeinschaften zur Seite,

damit sie den Heranwachsenden und Jugendlichen dabei helfen, großherzig auf den Ruf des Herrn zu antworten.

Amen.

Aus Castelgandolfo, 11. August 2004

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ioannes Paulus II". The signature is fluid and cursive, with "Ioannes" on the first line, "Paulus" on the second line, and "II" on the third line to the right of "Paulus".

134 Dekret „Miraculorum Maximum“ der Apostolischen Pönitentiarie über den Ablass im „Jahr der Eucharistie“

Im „Jahr der Eucharistie“ wird das Geschenk des Ablasses mit besonderen Akten der Verehrung und Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes verbunden.

Das größte aller Wunder (vgl. Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Le-sehore, 2. Lesung) und das höchste Gedächtnis der von Unserem Herrn Jesus Christus durch sein Blut gewirkten Erlösung, die Eucharistie, stellt als Opfer und Sakrament in unfehlbarer Weise die Einheit der Kirche her, erhält sie durch die Kraft der übernatürlichen Gnade, erfüllt sie mit un-aussprechlicher Freude und ist eine übernatürliche Hilfe, um die Frömmigkeit der Gläubigen zu fördern und sie zum Wachstum, ja zur Vervollkommenung ihres christlichen Lebens zu führen.

In Anbetracht dessen hat Papst Johannes Paul II. aus seiner Sorge um die Kirche und zum Zwecke der Förderung der öffentlichen und privaten Verehrung des Allerheiligsten Sakramentes mit dem Apostolischen Schreiben *Mane nobiscum, Domine* vom 7. Oktober 2004 bestimmt, dass in der ganzen Kirche ein entsprechendes Jahr gefeiert werde, das den Namen »Jahr der Eucharistie« trägt.

Um nun die Gläubigen im Laufe dieses Jahres zu einer tieferen Erkenntnis und einer intensiveren Liebe zu diesem unaussprechlichen »Geheimnis des Glaubens« anzuspornen, auf dass sie daraus immer reichere geistliche Früchte empfangen, hat der Heilige Vater in den unterzeichneten Beamten der Apostolischen Pönitentiarie am 17. Dezember 2004 gewährten Audienz seine Absicht erklärt, dass einige bestimmte, im folgenden aufgeführte Akte der Verehrung und Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes mit Ablässen verbunden werden.

1. Ein vollkommener Ablass wird allen und jedem Gläubigen unter den gewohnten Bedingungen (sakramentale Beichte, eucharistische Kommunion und Gebet nach Meinung des Heiligen Vaters, Gesinnung vollkommener innerer Abkehr von jeglicher Sünde) gewährt, sooft sie an-dächtig und fromm an einem Gottesdienst oder einer Andacht teilneh-men, die zu Ehren des Allerheiligsten Sakramentes gefeiert werden, sei es feierlich ausgesetzt oder im Tabernakel verwahrt.
2. Außerdem wird der vollkommene Ablass zu den obengenannten Be-dingungen dem Klerus gewährt, den Mitgliedern der Institute des gewei-heten Lebens und der Gesellschaften des apostolischen Lebens und allen weiteren Gläubigen, die zur Feier des Stundengebetes gesetzlich ver-pflichtet sind, sowie jenen, die gewohnt sind, das Stundengebet (»Offi-cium divinum«) aus reiner Andacht zu beten, und zwar sooft sie zum Ta-

gesabschluss vor dem Herrn im Tabernakel gemeinsam oder einzeln die Vesper und die Komplet beten.

Die Gläubigen, die durch Krankheit oder aus anderen rechtmäßigen Gründen gehindert sind, das Allerheiligste Sakrament der Eucharistie in einer Kirche oder Kapelle zu besuchen, können den vollkommenen Ablass zu Hause oder wo auch immer sie sich aufgrund der Verhinderung befinden, erlangen, wenn sie unter völliger Abkehr von jeglicher Sünde, wie es oben gesagt wurde, und mit der Absicht, sobald wie möglich die drei gewohnten Bedingungen zu erfüllen, im Geiste des Glaubens an die wirkliche Gegenwart Jesu Christi im Altarsakrament den Besuch in geistlicher Weise und in der Sehnsucht des Herzens erfüllen und das Vater unser sowie das Glaubensbekenntnis sprechen unter Hinzufügung einer frommen Anrufung Jesu im Sakrament (z. B. »Hochgelobt und gepiresen sei ohne End, Jesus Christus im Allerheiligsten Sakrament«).

Sollten sie selbst dies nicht erfüllen können, erlangen sie den vollkommenen Ablass auch, wenn sie sich in innerer Sehnsucht mit jenen verbinden, die in der gewohnten Weise das für den Ablass vorgeschriebene Werk verrichten und Gott, dem Barmherzigen, die Krankheiten und Leiden ihres Lebens aufopfern, wobei auch sie die Absicht haben müssen, baldmöglichst die drei gewohnten Bedingungen zu erfüllen.

Die Priester im seelsorglichen Dienst, vor allem die Pfarrer, sind gebeten, unter Beachtung der am 15. Oktober 2004 von der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung aufgezeigten »Empfehlungen und Vorschläge« in der am besten geeigneten Weise ihre Gläubigen von dieser heilbringenden Verfügung der Kirche in Kenntnis zu setzen; sie sollen bereitwillig und großmütig die Beichte hören und an Tagen, die entsprechend dem Nutzen für die Gläubigen festzusetzen sind, in feierlicher Form öffentliche Gebete und Andachten zu Jesus im Allerheiligsten Sakrament leiten.

Schließlich sollen sie bei der Erteilung der Katechese die Gläubigen auffordern, recht oft ein offenes Zeugnis ihres Glaubens und der Verehrung des Allerheiligsten Sakramentes zu geben, wie dies in der Allgemeinen Gewährung IV des Enchiridion Indulgentiarum [Handbuch der Ablässe] vorgeschlagen wird, unter Beachtung auch der anderen Gewährungen eben dieses Enchiridions: Nr. 7 Eucharistische Anbetung und Prozession, Nr. 8 Eucharistische und geistliche Kommunion, Nr. 27: Primiz der Neupriester und Gottesdienste beim Jubiläum der Priester- und Bischofsweihe.

Dieses Dekret gilt während des Eucharistischen Jahres ab dem Tag seiner Veröffentlichung im »L’Osservatore Romano«.* Dem steht keinerlei gegenteilige Verfügung entgegen.

* Erstveröffentlichung in lateinischer Sprache im „L’Osservatore Romano“ vom 15. Januar 2005.

Rom, vom Sitz der Apostolischen Pönitentiarie, am 25. Dezember 2004,
dem Hochfest der Geburt Unseres Herrn Jesus Christus.

James Francis Kardinal Stafford

Großpönitentiar

Gianfranco Girotti, O.F.M.Conv.

Regens

Die deutschen Bischöfe

135 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntags-Kollekte 2005)

In den Gottesdiensten am Palmsonntag gedenken die Katholiken besonders der Christen im Heiligen Land.

Gewalt und Terror haben dort auch in den vergangenen Monaten das Leben der Menschen schwer gezeichnet. Leid, Angst und Hass schlügen dem Zusammenleben der Völker tiefe Wunden. Unzählige leben in psychischer und materieller Not. Viele Christen sehen den einzigen Ausweg darin, das Land zu verlassen.

Doch es gibt auch Hoffnungszeichen. Seit den Wahlen in Palästina scheint dem Frieden eine neue Chance gegeben zu sein. Christen wollen in dieser Situation zu Botschaftern der Versöhnung werden.

So rufen wir auch am diesjährigen Palmsonntag die Katholiken in Deutschland zur Solidarität mit dem Heiligen Land und den dortigen Christen auf. An erster Stelle steht das Gebet, das unsere Hoffnung auf Versöhnung und Frieden sowie auf gerechte Lebensbedingungen für unsere Schwestern und Brüder im Glauben vor den Herrn trägt.

Aber auch materielle Hilfe bleibt erforderlich. Die Kollekte am Palmsonntag soll dazu beitragen, Mittel für den schwierigen Dienst der Kirche im Heiligen Land bereit zu stellen.

Schließlich wollen wir Kirchengemeinden und -gruppen ermutigen, Pilgerreisen in das Heilige Land zu unternehmen und die Christen vor Ort näher kennen zu lernen. Persönliche Begegnungen geben den Menschen vor Ort Hoffnung und sind für sie ein Zeichen, nicht vergessen zu sein. Den Pilgern wiederum kann eine Reise zu den heiligen Stätten des Christentums zu einer tiefen Bereicherung des eigenen Glaubens werden.

Stapelfeld, den 15. Februar 2005

Für das Bistum Speyer

+ Anton Schlembach

Dr. Anton Schlembach
Bischof von Speyer

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 13. März 2005, in geeigneter Weise bekannt gegeben werden.

136 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Kollekte für den Weltjugendtag am 3. Ostersonntag, dem 10. April 2005

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

in 123 Tagen ist es so weit: Dann feiern wir den XX. Weltjugendtag, zu dem Papst Johannes Paul II. die Jugend der Welt nach Deutschland eingeladen hat. Gäste aus über 120 Nationen werden zu Tagen der Begegnung in die deutschen Diözesen kommen. Das heißt: Der Weltjugendtag wird in unserem Bistum und in unseren Gemeinden beginnen. In der Begegnung mit uns werden die jungen Menschen von ihrem Glauben erzählen, Gottesdienst feiern, die Kultur des Gastgeberlandes kennen lernen und Weltkirche erfahren. Anschließend reisen Gäste und Gastgeber nach Köln. Dort wird am 16. August der Weltjugendtag eröffnet. In den Tagen von Donnerstag bis Sonntag wird der Heilige Vater persönlich teilnehmen.

Die Vorbereitungen für dieses Ereignis laufen auf Hochtouren. Seit über einem Jahr ist das Weltjugendtagskreuz in allen Bistümern unseres Landes unterwegs gewesen. Das Kreuz führt ins Zentrum dessen, was der Weltjugendtag sein will: ein Pilgerweg mit dem Ziel, Je-

sus Christus zu begegnen. IHN anzubeten, wie die Heiligen Drei Könige es getan haben, ist die Einladung des Weltjugendtags.

Die Tage in unseren Bistümern und der Weltjugendtag in Köln verursachen nicht geringe Kosten. In Zeiten einer schwierigen finanziellen Situation in unseren Diözesen sind wir bemüht, mit den Ressourcen auch beim Weltjugendtag sparsam umzugehen. Dennoch wollen wir uns als gute Gastgeber zeigen. Deshalb bitten wir Sie an diesem Sonntag um einen großherzigen Beitrag in der Kollekte. Nur mit Ihrer Unterstützung wird es möglich sein, möglichst vielen jungen Menschen eine Teilnahme am Weltjugendtag zu ermöglichen und unserer Gesellschaft ein eindrucksvolles Zeugnis lebendigen Glaubens zu geben.

An dieser Stelle danken wir allen, die auf verschiedenen Ebenen – ehrenamtlich oder hauptberuflich – mit großem persönlichem Einsatz an den Vorbereitungen des Weltjugendtags mitwirken. Zugleich freuen wir uns, dass die Vorbereitungen auch in einem guten ökumenischen Geist vorangehen.

Helfen Sie mit, dass der Weltjugendtag zu einem geistlichen Ereignis für alle Teilnehmer wird und zu einem neuen missionarischen Aufbruch in Deutschland beiträgt. Gäste sind ein Segen. Lassen Sie uns gute Gastgeber sein. Dazu dient die heutige Kollekte, für die wir ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Mainz, den 24. Januar 2005

Für das Bistum Speyer

+ Anton Schlembach

Dr. Anton Schlembach
Bischof von Speyer

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 10. April 2005, in geeigneter Weise bekannt gemacht werden.

Hinweis: Materialien zur Gestaltung des Gottesdienstes und der Predigt an diesem Sonntag sind im Internet unter www.wjt2005.de (Rubrik Downloads) abrufbereit.

Der Bischof von Speyer

137 Pontifikalhandlungen 2004

1. Im Jahr 2004 wurden durch Herrn Bischof Dr. Anton Schlembach folgende Pontifikalhandlungen vorgenommen:

1.1 Ordinationen und Beauftragungen

- | | |
|---------------|---|
| 26. Juni | Weihe von 4 Diakonen zum Priester im Dom |
| 11. Juli | Beauftragung von 1 Pastoralreferenten und 1 Pastoralreferentin im Dom |
| 10. September | Verleihung der „Missio Canonica“ – kirchliche Sendung für den Religionsunterricht – an Religionslehrer und Religionslehrerinnen verschiedener Schularten in der Kirche des Bistumshauses St. Ludwig in Speyer |
| 5. Dezember | Aufnahme von 3 Theologiestudenten unter die Kandidaten für die Priesterweihe und 1 Theologiestudent unter die Kandidaten für den Ständigen Diakonat in der Kirche des Priesterseminars Speyer |

1.2 Firmungen

Das Sakrament der Firmung wurde von Herrn Bischof Dr. Anton Schlembach in 33 Firmstationen 2633 Firmbewerbern und Firmbewerberinnen gespendet, und zwar vorwiegend in den Pfarrverbänden Bad Bergzabern, Bad Dürkheim, Bexbach, Dahn, Deidesheim, Dudenhofen-Römerberg, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Homburg, Kaiserslautern, Kandel, Landau-Land, Mandelbachtal, Mutterstadt, Neustadt, Pirmasens-Stadt, Rodalben, St. Ingbert, Schifferstadt, Speyer, Waldsee-Limburgerhof, Zweibrücken sowie im Stadtdekanat Ludwigshafen.

1.3 Konsekrationen und Benediktionen

- | | |
|------------|---|
| 7. Februar | Segnung eines neuen Flugzeugs auf dem Flugplatz Speyer |
| 21. März | Altarweihe in der Kirche St. Georg in Knittelsheim |
| 12. April | Altarweihe und Segnung von Tabernakel und Ambo in der Kirche Apostel Simon und Judas in Oberotterbach |
| 25. August | Benediktion des Altares in der Turmkapelle in Laumersheim |

8. Dezember Segnung eines neuen Kirchenfensters in der Klosterkirche Waghäusel

1.4 Pontifikalgottesdienste

Die Pontifikalgottesdienste im Dom zu Speyer wurden gefeiert, wie sie im Direktorium festgelegt waren.

Weitere Gottesdienste im Dom mit Bischof Dr. Anton Schlembach:

1. Januar Pontifikalgottesdienst im Dom zur Eröffnung der Sternsingeraktion 2004
22. Mai Pontifikalgottesdienst in der Afrakapelle des Domes mit dem Bewerberkreis
30. Mai Pontifikalamt im Dom (deutsch-französisch) mit Bischof Bernard-Nicolas Aubertin von Chartres anlässlich der 45-jährigen Städtepartnerschaft Chartres-Speyer
19. Juni Pontifikalgottesdienst im Dom anlässlich des Doppeljubiläums des Johanneums Homburg: 150 Jahre Missionare vom Heiligsten Herzen Jesu MSC und 40 Jahre Gymnasium
27. Juni Pontifikalamt im Dom anlässlich der Wallfahrt der muttersprachlichen Gemeinden des Bistums zum Speyerer Dom
9. Juli Pontifikalgottesdienst im Dom für die Eltern und Schülerinnen der Edith-Stein-Schulen anlässlich des Doppeljubiläums des Klosters St. Magdalena: 775 Jahre Kloster und 700 Jahre Dominikanerinnen von St. Magdalena
7. November Pontifikalamt im Dom mit Firmung von 53 Erwachsenen aus dem Bistum

2. Im Jahr 2004 wurden durch Herrn Weihbischof Otto Georgens folgende Pontifikalhandlungen vorgenommen:

2.1 Ordinationen und Beauftragungen

31. März Beauftragung von 6 Priesteramtskandidaten und 2 Bewerbern für den Ständigen Diakonat zum Dienst des Lektors und Akolythen in der Kirche des Priesterseminars St. German in Speyer
5. Juni Sendungsfeier für die Grunddienste

-
17. Oktober Weihe von 3 Ständigen Diakonen in Hagenbach

2.2 Firmungen

Das Sakrament der Firmung wurde durch Herrn Weihbischof Otto Georgens in 38 Firmstationen in den Pfarrverbänden Bad Bergzabern, Bad Dürkheim, Deidesheim, Germersheim, Dudenhofen-Römerberg, Edenkoben, Kaiserslautern, Mutterstadt, Neustadt, Pirmasens-Stadt, Rodalben, Schifferstadt, Speyer, Waldsee-Limburgerhof, Zweibrücken sowie im Stadtdekanat Ludwigshafen insgesamt 2574 Firmbewerbern und Firmbewerberinnen gespendet.

2.3 Konsekrationen und Benediktionen

16. Mai Altarweihe in Mertesheim (Pfarrei St. Peter Grünstadt)
29. Mai Altarweihe in Roxheim

2.4 Pontifikalgottesdienste

Die Pontifikalgottesdienste im Dom zu Speyer wurden gefeiert, wie sie im Direktorium festgelegt waren.

Weitere Gottesdienste mit Weihbischof Otto Georgens:

10. Januar Festgottesdienst zum Jubiläum 50 Jahre DJK-Sportverband im Bistum Speyer
21. März Pontifikalgottesdienst 60 Jahre „Ewige Anbetung“ in der Pfarrkirche St. Jakobus Schifferstadt
1. Mai Pontifikalgottesdienst in der Pirminiuskirche Pirmasens zum 50-jährigen Bestehen des Friedenskreuzes
1. Juli Pontifikalgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Schwesternstation und des Kindergartens Eppenbrunn
10. Juli Festgottesdienst zum 25-jährigen Bestehen der Behindertenseelsorge im Bistum Speyer
19. September Pontifikalgottesdienst zum 250-jährigen Kirchweihfest der Pfarrkirche St. Josef in Trippstadt
24. Oktober Pontifikalgottesdienst mit den Frauenverbänden zum 100. Geburtstag von Madeleine Delbré im Dom
20. November Gottesdienst zur Eröffnung des Diözesan-Caritastages in der Pfarrkirche St. Martin

Bischöfliches Ordinariat

138 Pastoraltag 2005

Im November 2005 sind turnusgemäß Priester und Pastoralreferent/innen wieder zu zwei separaten Pastoraltagen eingeladen.

Für Priester:

„Die Eucharistiefeier – Mitte priesterlicher Existenz“

24. November in Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben oder

25. November im Herz-Jesu-Kloster, Neustadt

Referent ist Prof. Dr. Theodor Schneider, Mainz

Für Pastoralreferent/innen:

„Die Eucharistiefeier – Mitte der Kirche“

15. November in Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben

Referent ist Prof. Dr. Helmut Hoping, Freiburg

Es ergeht rechtzeitig eine persönliche Einladung, verbunden mit einer Vorschau auf das Programm der Veranstaltungen. Die Teilnahme ist für Priester bzw. Pastoralreferent/innen im aktiven Dienst verpflichtend. Es wird daher gebeten, diesen Tag unbedingt in der Terminplanung vorzumerken.

139 Termine der Diözesan-Katholikentage 2006 bis 2008

Die Termine der Diözesan-Katholikentage in Johanniskreuz für die Jahre 2006 bis 2008 wurden festgelegt. Sie finden statt am:

02. Juli 2006 (bisher war 25. Juni 2006 geplant!)

01. Juli 2007

15. Juni 2008

Bischof und Bistumsleitung bitten nachdrücklich alle Pfarreien, kirchlichen Verbände und Einrichtungen, aus Gründen der diözesanweiten Solidarität diesen Termin von eigenen Veranstaltungen freizuhalten.

140 Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken in der Diözese Speyer e. V.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken in der Diözese Speyer e. V. findet statt am

Mittwoch, dem 11. Mai 2005,
um 15.30 Uhr,
im Bistumshaus St. Ludwig in Speyer, Johannesstraße 8.

Dazu ergeht hiermit die satzungsgemäße Einladung.

Die Mitglieder des Vereins werden bei der Mitgliederversammlung durch die Leiter der Pfarrgruppen vertreten (§ 12.2 der Satzung). Dies ist der jeweils zuständige Pfarrer, Kurat oder Pfarradministrator (§ 4.3 der Satzung). Im Verhinderungsfall kann dieser ein anderes Vereinsmitglied seiner Pfarrgruppe zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung beauftragen (§ 12.2. der Satzung).

Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor:

- Bericht des Vorstandes
- Jahresrechnung 2002, 2003, 2004
- Entlastung des Vorstandes
- Haushaltsplan 2005
- Neuwahlen
 - a) des stellvertretenden Vorsitzenden
 - b) der drei Beisitzer
- Verschiedenes

Beachten Sie bitte die Modifizierung der „Richtlinien für die Vergabe von Beihilfen“. Alle Anträge

1. an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken und
2. an den Diözesanvorstand des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken im Bistum Speyer e. V.

müssen bis spätestens Freitag, 29. April 2005, eingereicht werden bei der *Diözesanstelle für Diaspora, 67343 Speyer*.

141 Neues Kreuzwegheft für Kinder

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken gibt ein neues Kreuzwegheft für Kinder heraus. Unter dem Titel „**Mit Jesus auf dem Weg**“ beinhaltet das 64-seitige Heft im Hosentaschen-Format einen Kreuzweg und einen österlichen Weg. Es richtet sich an Kinder ab dem 3. Schuljahr, an Familien, Katecheten und Pädagogen.

Als Begleiter durch die Fastenzeit und auf dem Weg von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt Christi erzählt das Heft anschaulich und kindgerecht in jeweils 15 spielbaren Stationen von den damaligen Ereignissen. Die Kinder begegnen dabei Jesus, seinen Freunden sowie den Soldaten. Ein kleines Gebet am Ende jeder Station fasst die Kernaussage zusammen und überträgt sie auf den Alltag und den Glauben der Kinder. Das Vorwort zu diesem neuen Heft stammt von Bischof Dr. Reinhard Lettmann, Münster. Er spricht dabei besonders Kommunionkinder an und lädt sie ein, durch das gemeinsame Gebet des Kreuzweges und des österlichen Weges die Freundschaft mit Jesus zu vertiefen.

Für jede Station hat die Füssener Künstlerin Ruth Vogelsang eine Umrisszeichnung gestaltet, die ausgemalt oder als Kulissenvorlage genutzt werden kann.

Das 64-seitige Heft „Mit Jesus auf dem Weg“ ist für 2,60 € zzgl. Porto erhältlich beim: *Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel.: 0 52 51 / 29 96 54, Fax: 0 52 51 / 29 96 83, E-Mail: disse@bonifatiuswerk.de*

Dienstnachrichten

Versetzung in den Ruhestand

Bischof Dr. Anton Schlembach hat der Bitte von Oberstudienrat Albrecht K r o n e n b e r g e r entsprochen und versetzt ihn mit Wirkung vom 1. März 2005 in den Ruhestand.

Bischof Dr. Anton Schlembach hat der Bitte von Pfarrer Franz W o l - s i f f e r , Schifferstadt St. Laurentius, entsprochen und versetzt ihn mit Wirkung vom 1. März 2005 in den Ruhestand.

Bischof Dr. Anton Schlembach hat der Bitte von Pfarrer Franz-Georg K a s t , Heltersberg, entsprochen und versetzt ihn mit Wirkung vom 1. Mai 2005 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Bischof Dr. Anton Schlembach hat der Bitte von Pfarrer Otto T ü r k , Erwachsenenbildung Speyer, entsprochen und versetzt ihn mit Wirkung vom 1. September 2005 in den Ruhestand.

Verleihungen

Bischof Dr. Anton Schlembach hat mit Wirkung vom 1. April 2005 Pfarrer Erhard F i s c h l e r , Dahn, zusätzlich die Pfarrei Busenberg St. Jakobus verliehen.

Bischof Dr. Anton Schlembach hat mit Wirkung vom 1. April 2005 Pfarrer Benno P r e i ß , Bruchweiler-Bärenbach, zusätzlich die Pfarrei Niederschlettenbach St. Laurentius verliehen.

Ernennung

Bischof Dr. Anton Schlembach hat mit Wirkung vom 1. Mai 2005 Pfarrer Franz S c h u l t e , Maria Rosenberg, zusätzlich zum Administrator der Pfarrei Heltersberg ernannt.

Beilagenhinweis

1. Aus Kirche und Gesellschaft Nr. 317
2. Protokoll der 132. Sitzung des Priesterrates

Herausgeber:

Bischöfliches Ordinariat

67343 Speyer

Tel. 0 62 32 / 102-0

Verantwortlich für den Inhalt:

Generalvikar Josef Damian Szuba

Redaktion:

Dr. Christian Huber

Bezugspreis:

5,- € vierteljährlich

Herstellung:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer

Zur Post gegeben am:

9. März 2005